

## Novemberstimmung

Was für eine miese Jahreszeit. Es ist dunkel, wenn ich morgens das Haus verlasse, dunkel, wenn ich abends wieder heimkomme. In den wenigen Momenten, die ich an der frischen Luft verbringen muss, zieht nasse Kälte bis tief in meine Knochen und lässt mich frösteln.

Schnell überträgt sich diese Stimmung auf mein Gemüt und ich sehne mich nach Einsamkeit. In meiner kleinen Welt wäre ich sicher. Sicher vor Grinse-Bären, „Guten Morgen“-Wünschern und anderen lästigen frohen Botschaften, die gerade nicht zu meiner Stimmung passen.

Wie der auf meinem Tischkalender zum Beispiel. „Nimm dir Zeit, zu lieben und geliebt zu werden – es ist der wahre Reichtum des Lebens“, steht da. – Aber ist es wirklich so einfach? Muss ich mir einfach nur Zeit nehmen, der Welt mit Liebe zu begegnen?

Im dieser Jahreszeit lauert für viele Menschen die Depression hinter der Haustür. Ben Elsner hat ein Mittel dagegen gefunden.

Zu Hause angekommen, kann ich meinen Haustürschlüssel nicht finden. Meine Frau hört mein ärgerliches Gebrabbel vor der Tür und öffnet mir. Sie lächelt, nimmt mich wortlos in den Arm und drückt mich fest an sich. Ich spüre, wie die Kälte verschwindet. – Ja, vielleicht ist es wirklich so einfach!



Der Autor **Benjamin Elsner** findet, dass Gott regelmäßig in Frage gestellt werden sollte.  
– Das tut gut!

## Zum Weiterdenken

- ? Habe ich auch noch „offene Rechnungen“, die mich belasten? Wie gehe ich damit um?
- ? Welche Zeichen brauche ich, um mich an liebe Verstorbene zu erinnern?
- ? Was löst bei mir „Novemberstimmung“ aus – und wie begegne ich ihr?

## Zitat - Ernst Moritz Arndt

Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht, ich weiß, was ewig bleibt, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen treibet und Trug die Klugen prellt.

[www.emk-hauskreise.de](http://www.emk-hauskreise.de)

**radio m**

[www.radio-m.de](http://www.radio-m.de)

### SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

### IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart  
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de  
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand  
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50  
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 71119



# für heute

## Weltschmerz

## Weltschmerz

Es ist sicher kein Zufall, dass der Volkstrauertrag im November liegt – denn dieser Monat lädt in vieler Hinsicht zur Wehmut ein. Vielleicht denken wir an liebe Verstorbene, vielleicht aber auch an die, die uns noch immer auf der Seele liegen. Und die, die wir vermissen – wie wollen wir uns an sie erinnern?

Was gibt es besseres, als schon in diesem Leben jede Gelegenheit zu nutzen, um den Menschen, die wir lieben unsere Liebe zu zeigen?

Anja Kieser, Dagmar Köhring und Benjamin Elsner haben sich dazu Gedanken gemacht.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.  
– 1. Korinther 13,13

## Zu spät!

So gerne hätte ich noch gesagt; so gerne hätte ich sie nochmal besucht; so gerne hätte ich ihn noch gefragt; so gerne hätte ich alles ungeschehen gemacht. Da stirbt Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Ex-Frau oder –Mann, Freund oder Nachbar und es bleibt eine Rechnung offen. Ich habe es nicht geschafft hinzugehen, mich auszusprechen, zu verzeihen, um Verzeihung zu bitten. Ich habe zu wenig geliebt, mich zu wenig gekümmert, manches für wichtiger gehalten, als zu sagen: Du, ich möchte da noch was klären. Dann kommt die Stunde, es ist zu spät. Der andere ist nicht mehr und ich bleibe zurück mit dem, was mich noch quält, wie ein kleiner Stachel im Finger, der immer wieder mal weh tut und sich manchmal böse entzündet.

Was kann ich tun? Soll ich diese offene Rechnung einfach verdrängen? Das klappt eine Weile, doch dann taucht sie im Stapel der unerledigten Dinge wieder auf. Wie schön,

Was tue ich mit meinen „offenen Rechnungen“, wenn mein Gegenüber verstorben ist? Anja Kieser erzählt, wie sie damit umgeht.

wenn ich die Rechnung einfach abschreiben könnte. Wie in der Buchhaltung. Aber das gelingt mir nur, indem ich mir die offene Rechnung vornehme. Ich schaue mir genau an, was mein Beitrag dazu war und was der der anderen Person. Und dann brauche ich Jesus, der gesagt hat: Ich übernehme eure Schuld – deine und die des anderen. Ihm vertraue ich die offene Rechnung an und versuche so, meinen Frieden zu finden.



Die Autorin **Anja Kieser** mag Zitronen-Ingwer-Tee genauso gerne wie Gespräche über Gott und die Welt, am liebsten gemeinsam.

## Fair bis ins Grab?

Auf vielen deutschen Friedhöfen stehen Grabsteine aus Kinderarbeit. Diese Information hat mich aufgeschreckt. Wer für einen lieben Verstorbenen einen günstigen Grabstein erwirbt, muss damit rechnen, dass der von indischen Kindern unter unmenschlichen Bedingungen aus dem Fels geschlagen wurde. Viele der Kinder verlieren dadurch ihr Gehör oder erleiden schlimme Verletzungen, die sie als Krüppel zurücklassen. Die Ausbeutung Schwächerer macht auch vor den Toten nicht halt. Als Christin fühle ich mich da in der Pflicht, mich um eine menschenfreundlichere Lösung zu bemühen.

Wenn ich so darüber nachdenke, wird mir das ganze Unternehmen „Grabstein“ irgendwie fragwürdig. Früher haben sich nur herausragende Persönlichkeiten einen Stein leisten können – zur ewigen Erinnerung. Aber heute wird ein normales Grab nach ca. 20 Jahren auf-

Ein Grabstein ist eine wertvolle Erinnerung an einen lieben Menschen. Aber was, wenn er aus Kinderarbeit stammt? Dagmar Köhring sucht Alternativen.

gelöst. Der ursprüngliche Sinn besteht also gar nicht mehr – weder ist so ein Stein ein besonderes Statussymbol, noch hält er ewig. Vielleicht ist es Zeit, hier umzudenken. Ein schönes Holz- oder Metallkreuz, das so lange hält wie das Grab, ist doch auch sehr schön. Oder ein namenloses Grab unterm Baum. Mir braucht jedenfalls mal niemand einen Stein zu setzen. Und wenn doch, dann muss er regional und fair produziert sein.



Die Autorin **Dagmar Köhring** setzt sich für bedrohte Wörter ein und diskutiert gern – am liebsten über die Bibel.